

## 450 Jahre Marianische Männerkongregation

P. Johannes Leunis kam 1556 aus Flamen nach Rom. Er wurde 1556 von Ignatius in die Gesellschaft Jesu aufgenommen. Die Kongregation des J. Leunis hat seit 1540 zahlreiche Vorgänger in Gruppen, die sich um die junge Gesellschaft Jesu bildeten.

Leunis bildet seine Gruppe nach diesen Vorbildern am Römischen Kolleg für die unteren Klassen im Jahr 1563. Gleichzeitig entstanden anderswo Gruppen. Leunis bildet solche Gruppen überall, wohin er kommt. Die Kongregation am Römischen Kolleg bekam Ablässe und Privilegien vom Römischen Stuhl und sie wurde eine „Primaria“ d.h. Mutterkongregation, an die sich andere anschließen konnten. Wer sich ihr anschloss, konnte ebenfalls an den Ablässen und Privilegien teilhaben.

Leunis wollte mit der MC Wissenschaft und Frömmigkeit erreichen, Glauben und Leben sowie Berufsleben christliches Leben miteinander verbinden. Vorbild ist Maria, die Gottes Wort im tiefsten Sinne des Wortes in ihr Leben einlässt, so dass es Fleisch wird.

Die Laien hatten volle Verantwortung. Es gab einen Pater. Die Sodalen wählten einen Laien zum Präfekten. Pater und Präfekt arbeiten gemeinsam. Der Begriff Congregatio geht zurück auf Mt 18,20: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt (congregati) sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ In der Kapelle des Römischen Kollegs war ein großes Fresko der Verkündigung. So wählte man die Verkündigung Mariens als Patronat. Maria ist die mächtigste Patronin und Fürsprecherin. Es gab auch Frauenkongregationen, die sich noch nicht so nennen durften; der Anschluss wurde ihnen verwehrt. Das ändert sich erst 1751 durch Papst Benedikt XIV.

Der Orden der Jesuiten wurde am 21. Juli 1773 durch Papst Clemens XIV. aufgehoben, die Marianische Kongregation nicht. Papst Clemens XIV. bestimmte am 14. November 1773, dass die Kongregationen weiterbestehen. Sie wurden den Bischöfen anvertraut. 1948 gab es weltweit 80 000 Gruppen.

Das Hauptwachstum vollzog sich, als auch Frauen-Kongregationen erlaubt wurden. Besonders nach dem Dogma von der unbefleckten Empfängnis Marias (1854) wurde die MC beliebt.

Nachdem die Gesellschaft Jesu 1814 wieder zugelassen war, gründeten Jesuiten auch wieder Kongregationen. Mit der Apostolischen Konstitution „Bis Saeculari“ von 1948 wurden dann die Regeln der Jesuiten für alle Kongregationen verbindlich gemacht.

Wegen der strengen Klausur in der Kurie der Jesuiten war aber eine Mitarbeit von Laien, vor allem von Frauen, praktisch unmöglich. Der eigentliche Anstoß und Durchbruch zur Erneuerung der MCen kam mit der Apostolischen Konstitution „Bis Saeculari“ vom 27. September 1948 durch Papst Pius XII. Am wichtigsten dabei und vor allem neu war, dass die Exerzitien an der ersten Stelle stehen. Im Laufe der Entwicklung wurden sie immer mehr als die Kraft entdeckt, die das ganze Leben prägt, nicht nur die acht Tage der Übungen selbst. Die MCen waren ein wichtiges Instrument vor allem bei der katholischen Reform nach der Reformation gewesen. Nun sollten sie auch wieder eine größere apostolische Rolle spielen. Schließlich wurden die Allgemeinen Regeln von P. General Wernz SJ vom 8. Dezember 1910, die damals nur für MCen an Häusern der Jesuiten galten, nun für alle MCen verpflichtend.